

# Liebeserklärung an Russland

CasalQuartett begeistert Publikum beim Preisträgerkonzert der Volksbank Hochrhein in Peter-Thumb-Kirche

VON JOHANNES SCHANZ

Das Preisträgerkonzert mit dem Casal Quartett, das vergangenen Sonntag in der Peter-Thumb-Kirche in Tiengen stattfand und wie immer in vorbildlicher Weise von der Volksbank Hochrhein Stiftung organisiert wurde, gestaltete sich zu einem fulminanten Ereignis, das selbst den höchsten Ansprüchen genügt haben dürfte.

Mit Felix Froschhammer, 1. Violine, Rachel Späth, 2. Violine, Markus Fleck, Viola, und Andreas Fleck, Violoncello, setzte das sympathische Ensemble aus der Schweiz musikalische Akzente, die geprägt waren von der Liebe zur russischen Kammermusik. Und so lautete das Thema des Abends auch „From Russia with Love“, und in jedem Ton war diese Liebe auch eindrucksvoll zu spüren. Mit dem Streichquartett Nr. 3 in a-Moll von Anton Ferdinand Titz (1762–ca 1816), der in St. Petersburg am Hofe der russischen Zarin Katharina der Großen als bestbezahlter Musiker wirkte, wurde das Programm wirkungsvoll eröffnet, und eserklangeine Komposition die Mendelssohn oder auch Brahms schon vorrausahnen ließ.

Herrliche Cantilenen schufen eine Atmosphäre, die so gar nicht zu einem Zarenhof zu passen schien, sondern eher als klassische Musik in einem barocken Ambiente ein ausgewogenes Klangensemble präsentierte, das mal melancholisch dramatisch, hintergründig und voller Tiefe, mal heiter und lebensfroh die verschiedensten Stimmungen aufgriff und in einen literarischen Hintergrund á la Tolstoi oder Turgenjew entführte. „Hoffentlich werden wir von diesem Komponisten in Zukunft noch mehr zu Gehör bekommen“, war dann auch der Tenor der informativen Ansage dieses Werkes durch



Das CasalQuartett spielte beim Preisträgerkonzert der Volksbank in der katholischen Pfarrkirche. BILD: SCHANZ

den Mann an der Viola, Markus Fleck.

5 Novelettes op. 15 von Alexander Glazunow, dem wahren „Erben von Beethoven und Brahms“ nahmen die Zuhörer anschließend mit auf eine Reise quer durch die damaligen faszinierenden Länder. Von Spanien wusste der Komponist genauso treffend zu berichten, wie vom Orient oder Ungarn, auch die russische Musik war mit orthodoxen Klängen und einem wunderschönen Walzer stilvoll vertreten. Ein Sammelsurium der herrlichsten Klänge und Eingebungen ließ die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer spürbar höher schlagen.

Auch nach der Pause zeigte sich der Zauber der Musik in Peter Tschaikowskys Streichquartett Nr. 1, op. 11 in D-Dur am deutlichsten in den Mienen der Zuhörer. Verklärt und andächtig lachend erlebte so Mancher wieder einmal seine Liebe zu unvergleichlichen Musik dieses genialen Komponisten. Sehnsuchtsvoll melodios, von nie gestillter Sehnsucht im realen Leben ge-

prägt, findet die ruhelose, ewig suchende Seele hier in der Musik ihre immerwährende Zuflucht. Wunderschöne Passagen der ersten Violine, dezent begleitet von den Pizzikati der anderen Instrumente schufen im zweiten Satz dieses Quartettes einem „Andante cantabile“, eine Stimmung wie in einem Russlandroman von Heinz Günter Konalik. Vier kongeniale Musiker demonstrierten hier aufs Eindrücklichste ihr perfektes Zusammenspiel und man konnte dankbar erleben, dass in der Musik die Welt noch so schön sein kann, wie sie scheint.

Mit einer Sarabande von Felix Blumenfeld als Zugabe, setzte das Casals-Quartett einen herbstlichen Schlusspunkt. Diese Impression des beginnenden Herbstes erinnerte noch einmal an einen weiteren großen Komponisten, an keinen geringeren als an Franz Schubert, und mit diesem kleinen Betthupferl stimmten die liebenswerten Preisträger des Jahres 2004 den Ausklang eines wunderschönen Sonntages an.